

Kinder verstarb, gelangten auch dessen Güter, *Seifersdorf* und *Thiemendorf*, wieder an Abraham zurück. — Nach dem Tode desselben (1592) theilten sich seine fünf (nicht: vier) überlebenden Söhne, Abraham, Hans, Hartwig, Caspar, Conrad, 1594 in die auf 86843 Thaler taxirten väterlichen Güter, wobei Tschocha selbst an den ältesten Bruder Abraham fiel. Da aber dieser bald darauf kinderlos starb, so erfolgte (1596) eine neue Theilung, in welcher die Erbportion Tschocha an Conrad, den jüngsten Bruder, gelangte, der sie aber sofort an seinen Bruder Caspar überliess, welcher nun 1600 speciell damit belehnt ward.<sup>1)</sup> Fortan war Hans auf Seifersdorf, Hartwig auf Thiemendorf, Caspar auf Tschocha, Conrad auf Friedersdorf gesessen und wurden so die Stifter der vier betreffenden Nebenlinien.

#### a. Nebenlinie Seifersdorf.

Hans von Nostitz „und Tschocha auf Oberseifersdorf“, der ebengenannte Stifter derselben, geboren 1562, erwarb 1611 von Georg von Warnsdorf auf Tauchritz (für 29 000 Thaler) noch *Niederheidorsdorf* (O. bei Schönberg) hinzu und starb 1616. — Im folgenden Jahre mutheten für seine Söhne, Otto und Hans Hartwig, die Vormünder die Lehn über das oberlausitzische Heidersdorf. Beide wendeten sich später nach Böhmen und gelangten daselbst nicht nur zu hohen Ehren, sondern auch zu neuen Besitzungen.

Otto, der ältere Bruder, geboren 1608, studirte in Görlitz, Leipzig, Strassburg, machte grössere Reisen und kam darauf 1630 nach Wien, wo er auf Veranlassung seines Onkels, des Freiherrn Otto v. N. a. d. H. Niederneundorf (S. 112), des Bruders seiner Mutter Sophie geb. v. N., den katholischen Glauben annahm. Schnell nach einander wurde er darauf Appellationsrath, kaiserlicher Kammerherr, Oberamtskanzler in Schlesien, Landeshauptmann zu Breslau, Schweidnitz und Jauer, endlich Geheimer Rath. Schon 1631 war er in den böhmischen *Freiherrnstand* erhoben worden und hatte von Hans Nikol v. N. a. d. H. Kunewalde (S. 105) dessen Herrschaft *Rokitnitz* in Böhmen entweder ererbt oder erkauft, desgleichen die Herrschaft *Lobris* (wo er meist wohnte) und andere Güter in Böhmen erworben. Das von seinen väterlichen Gütern an ihn gelangte *Seifersdorf* in Schlesien verkaufte er dagegen 1644 an Hieronymus von Gablenz (um 22 500 Thaler). — Sein einziger ihn überlebender Sohn Christoph Wenzel wurde 1675 in den böhmischen Grafenstand und später, da er die Mitbelehnung über die von seinem Onkel Hans Hartwig erkaufte Reichsgrafschaft Rhieneck in Franken erhalten hatte, auch in den *Reichsgrafenstand* erhoben. Seine Söhne, die sich daher auch Grafen von Nostitz-Rhieneck nannten, setzten diesen Zweig Lobris fort.

<sup>1)</sup> Hauptst.-Arch. Loc. 9549 „Vol. I. der edirten Lehnbriefe im Markgrafth. Oberlausitz“ pag. 105.